

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 5

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die FIFTE Seite

«Sagen Sie, Herr Wirt, wieviel Tonnen Bier verschenken Sie wohl so in der Woche?»
 «Etwa zwei bis drei, weshalb?»
 «Ich wüßte ein Rezept, daß Sie mindestens das Zweifache ausschenken!»
 «So — das interessiert mich aber, mein Herr! Erzählen Sie doch mal!»
 «Sie brauchen die Gläser nur vollzugießen.»

In höchster Erregung springt der Angeklagte auf und ruft mit erhobenen Händen: «Gerechtigkeit fordere ich, Gerechtigkeit! Gerechtigkeit!»
 Klopft der Richter zur Ruhe: «Angeklagter, vergessen Sie nicht, daß Sie hier vor dem Richter stehen!»

Gefängnis. «Sie haben bei einem Juwelier eingebrochen. Sie haben wohl Brot gebraucht?»
 «Ja glauben Sie, ich kann einen Juwelier nicht von einem Bäcker unterscheiden?»

«Ich habe mir ein Auto gekauft und unser Klavier als erste Rate in Zahlung gegeben!»
 «Das habe ich bis jetzt noch nie gehört, daß die Autohändler auch Klaviere als Anzahlung nehmen!»
 «Im allgemeinen wohl nicht — aber dieser wohnt unter uns!»

«Herr Apotheker, ich möchte ein Bandwurmpulver haben.»
 «Für einen Erwachsenen?»
 «Ich weiß doch nicht, wie alt der Wurm ist.»



Bei der Hellscherin

«Ich warne Sie vor einer dreißigjährigen, molligen Blondine!»
 «Zu spät, ich habe sie schon geheiratet.»



Land-Coiffeur

«Warum bockt au Ihre Hund immer e so adöchtig da, wänn Sie d'Haar schmiede?»
 «Us alter Gwohnheit, viielleicht fällt doch e mal es Stückli Ohrläppli oder so öppis für ihn ab!»

«Wie geht bei dir das Geschäft, ich glaube, du merkst nicht viel von der Krise?»
 «Hast du eine Ahnung! Niemand will kaufen. Sogar die Kunden, die nie zahlen, lassen sich nicht blicken.»

Theater. Ich habe einen sehr schlechten Platz gehabt, nichts gesehen, nichts verstanden.»
 «Trösten Sie sich, ich hatte einen sehr guten Platz, alles gesehen und auch nichts verstanden.»

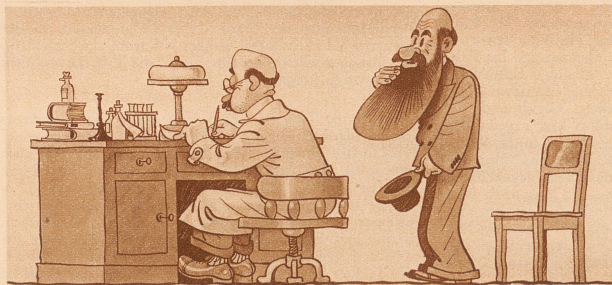
«Vater, was ist denn eigentlich ein Schuldner?»
 «Das ist ein Mann, der einem andern Geld schuldig ist.»
 «Ach so — und was ist ein Gläubiger?»
 «Das ist ein Mann, der glaubt, er kriegt es wieder.»

«Waren Sie lange im Dienste der Grafen Mallimkoff?»
 fragte die neue Gnädige den neuen Diener.
 «O ja, gnädige Frau», erwiderte er. «Ich diene der Familie durch zwei Degenerationen.»

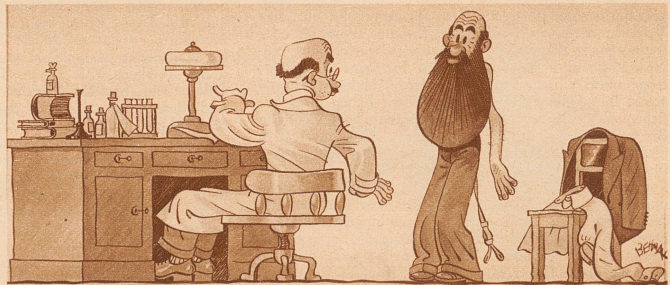
«Fritz, heiratest du mich aus Liebe oder aus Vernunft?»
 «Aber Schatz, von Vernunft kann doch gar keine Rede sein.»

«Papa, leben die Frauen wirklich länger als die Männer?»
 «Ja, mein Kind, wenigstens die Witwen!»

SPRECHSTUNDE



Arzt: «Bitte, machen Sie sich frei!»



Arzt: «Ich habe Ihnen doch gesagt, Sie möchten sich freimachen!»